

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 118 (1985)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

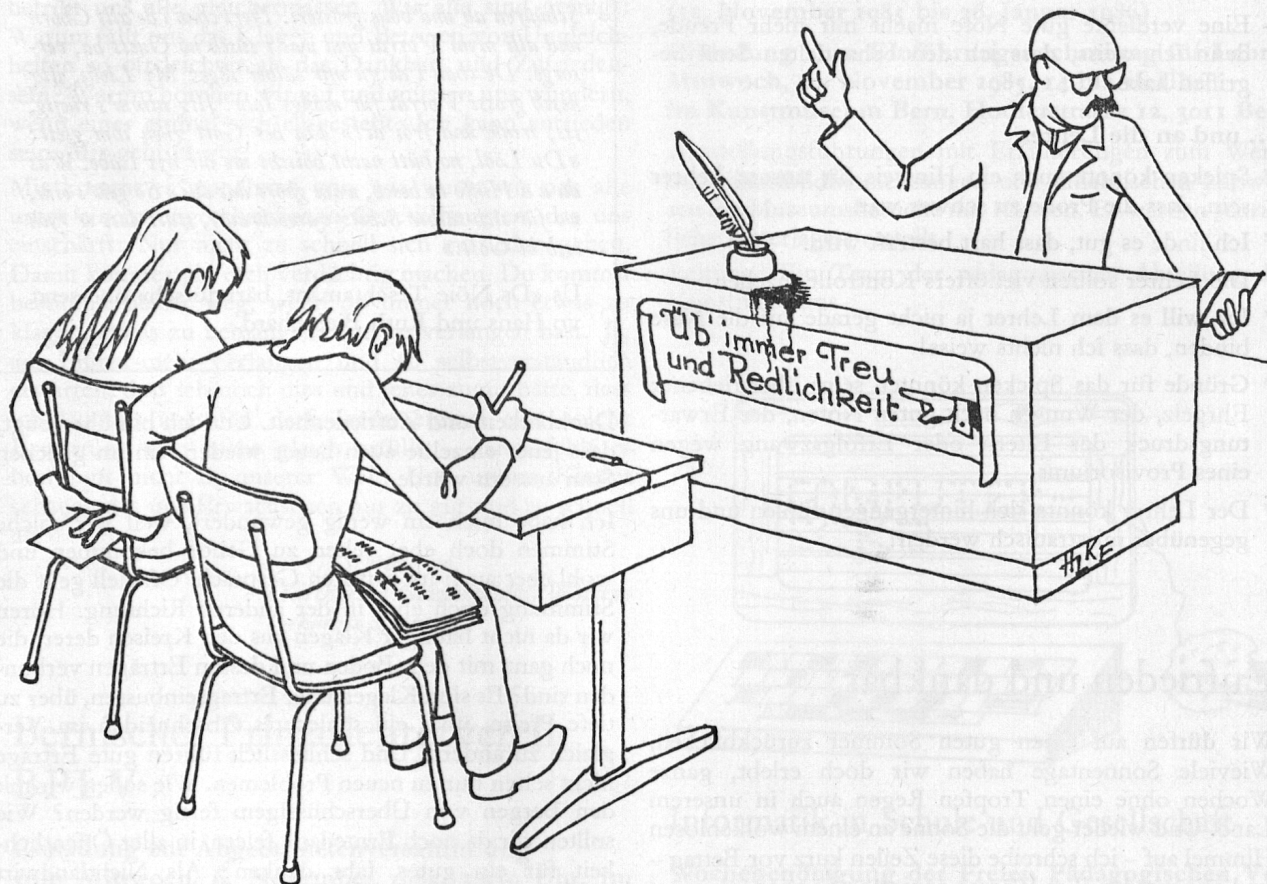
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Spicken – oder: Es lebe die Ehrlichkeit?

chj. Der Berner «Bund» berichtete vor einiger Zeit über eine Befragung amerikanischer Schüler. Diese meinten zum Thema «Spicken» mehrheitlich: «Lieber eine ehrliche Ungenügende als eine ertrogene gute Note». Ein Lehrer aus der Region Bern nahm den Artikel zum Anlass, das Problem mit seinen Neuntklässlern mündlich und schriftlich zu besprechen. Lesen Sie hier einige Ausschnitte.

Spicken – Ja!

- Wer spickt, ist nicht unehrlich.
- Wenn mich in der Probe jemand etwas fragt, gebe ich ihm Antwort. Einen Ertrinkenden würde man schliesslich auch nicht einfach umkommen lassen.
- Nichts gegen das Gelegenheits-spicken!
- Ich hatte nur selten ein schlechtes Gewissen.
- Spicken in Notlagen: ja!
- Das ist nicht so schlimm, solange es nicht zur Gewohnheit wird.
- Man ist ja blöd, wenn man etwas aufschnappen könnte, es aber gleichwohl nicht tut.

- Sicher ist es meinen Klassenkameradinnen egal, ob ich spicke oder nicht.
- Ich weiss eigentlich gar nicht, warum ich es tue.
- Für mich ist ein Spicker fast wie ein Glücksbringer. Er gibt mir Mut, eine Probe besser zu bewältigen.

Kontra

- Es ist unfair zu spicken, kommt aber auf die Situation an.
- Sich von vornherein auf Spicken zu verlegen, ist unfair und faul.
- Spicken ist Betrug!

Wichtige Mitteilung!

Die Unterlagen für die ausserordentliche AV vom 27. November 1985 finden unsere Delegierten in dieser Nummer auf den Seiten 345–348.

Die Redaktion

- Ich habe lieber eine «ehrliche schlechte» Note als eine gute, von Betrug beschmutzte.
- Nichtspicken = Anstand und Kameradschaftlichkeit.
- Bei der Rückgabe durch den Lehrer schämte ich mich, die Probe nicht selbst gelernt zu haben.
- Durch zu viele gute Noten wird die Skala ungünstig verschoben.
- Eine verdiente gute Note macht mir mehr Freude, denn ich weiss, dass ich den behandelten Stoff begriffen habe.

... und an die Lehrer

- * Spicken könnte auch ein Hinweis für unsere Lehrer sein, dass die Probe zu schwer war.
- * Ich finde es gut, dass hart bestraft wird.
- * Die Lehrer sollten viel öfters Kontrolle machen.
- * Ich will es dem Lehrer ja nicht gerade auf die Nase binden, dass ich nichts weiss!
- * Gründe für das Spicken könnten sein: übertriebener Ehrgeiz, der Wunsch nach guten Noten, der Erwartungsdruck der Eltern oder Erfolgszwang wegen eines Provisoriums.
- * Der Lehrer könnte sich hintergangen fühlen und uns gegenüber misstrauisch werden!

Zufrieden und dankbar

Wir dürfen auf einen guten Sommer zurückblicken. Wieviele Sonnentage haben wir doch erlebt, ganze Wochen ohne einen Tropfen Regen auch in unserem Land. Und wieder geht die Sonne an einem wolkenlosen Himmel auf – ich schreibe diese Zeilen kurz vor Betttag – und wir werden ihre Wärme geniessen können, als wäre es noch Sommer. Dabei hat der Herbst Einzug gehalten. Ein Blick über die abgeernteten Felder macht das deutlich. Bereits sind die Felder neu bestellt und eine frische Saat ist am Wachsen. Im Garten stehen Johannisbeerstauden bereits blätterlos da. Sie können ruhen. Sie haben reichlich Frucht getragen. Daneben beugen sich Baumäste unter der Last reifender Früchte. Es wird wieder eine gute Ernte geben.

Es ist Erntezeit – Zeit zum Erntedank feiern. Ja, kommen wir wirklich auf den Gedanken, zu danken für die Früchte des Gartens und des Feldes, wenn wir sie einsammeln, abwägen und einlagern?

Gewiss wird da und dort eines daran denken, beim Anblick des reichen Ertrages. Es wird einem von neuem bewusst: Selbstverständlich ist solches Ernten nicht. Wir haben es auch nicht bloss unserem eigenen Mühen und Können zu danken, sondern wir dürfen ruhig von Ernteseegen sprechen, uns dabei des Gebers all der guten Gaben erinnern und ihm dafür danken.

Ich muss dabei an die Begegnung mit einem Bauern im letzten Herbst denken. Von sich aus hat er angefangen mit der Bemerkung: «Ja, wir dürfen zufrieden sein. Wir dürfen auf ein gutes Jahr zurückblicken. Wir hatten Regen und Sonnenschein zur rechten Zeit, keinen Frost und kein Unwetter. Wir haben allen Grund, dankbar zu sein.» Ich habe aufgehört und mich fast ein wenig gewundert. Es gibt sie also noch, solche Stimmen der

Ds Glychnis vom Chornbuur

Er het ne du no nes Glychnis erzellt: «Emene ryche Maa sys Land het sehr e gueti Ärn ybbracht. Da het dä für sech gratiburgeret und ddänt: «Was machen i jitz? I ha ja zweni Platz für my ganz Ärn a Schärme z tue.» Da het er gseit: «Das wott i mache: I rysse myni Schüüren ab und boue grösseri. Dert chan i de alls Chorn und alli myni Vorrät und was i süsch no Guets ha, versorge. De chan i de zu mir sälber säge: My Liebe, jitz besch grossi Vorrät für mängs Jahr. Jitz nimm's rüejig, iss, trink und fröi di!» Da het Gott zuen ihm gseit: «Du Löö, no hütt nacht böischt me dir dys Läbe. Was du a d Hüffe ta besch, wäm ghört das de?» So geit's eim, wo für sich sälber Schetz zämebrauet, statt dass er rych isch bi Gott.»

Us «Ds Nöie Teschtamänt, bärndütsch» übersetzt vo Hans und Ruth Bietenhard.

Dankbarkeit und Zufriedenheit. Und ich bin überzeugt, dass jener einzelne auch heuer wieder sich im gleichen Sinn äussern würde.

Ich habe mich ein wenig gewundert, weil wir solche Stimmen doch eher selten zu Gehör bekommen und wohl eher auch im privaten Gespräch. Offiziell geht die Stimmung doch eher in der anderen Richtung. Hören wir da nicht häufiger Klagen aus den Kreisen derer, die noch ganz mit dem Boden und dessen Erträgen verbunden sind? Es sind Klagen über Ertragseinbussen, über zu tiefe Preise, über ein schlechtes Abschneiden im Vergleich zu andern. Und schliesslich führen gute Erträge nicht selten nur zu neuen Problemen. Wie sollen wir mit den Bergen von Überschüssigem fertig werden? Wie sollten wir da noch Erntedank feiern, in aller Öffentlichkeit für ein gutes Jahr danken? Als Nichtlandwirt möchte ich mich hüten, in solche Fragen dreinzureden.

Inhalt – Sommaire

Spicken – oder: Es lebe die Ehrlichkeit?	341
Wichtige Mitteilung!	341
Zufrieden und dankbar	342
Bernischer Primarlehrerverein BPLV	343
Lehrer im Kunstmuseum Bern	343
Computer-Ecke	343
Eltern und Schule im Dialog	343
Bücher über Bücher	344
Geographische Vorträge	344
Kinderzeichnungsausstellung	344
Ausserordentliche Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins	345
Assemblée extraordinaire des délégués de la Société des enseignants bernois	345
Traktandum 5 – Point 5	345
Traktandum 7 – Point 7	346
Traktandum 8 – Point 8	347
Wie trainiere ich meine Bauch- und Rückenmuskeln?	349
Communication importante	351
Nouvelles du Centre de perfectionnement	351
A vendre	351
AEPSJB – Assemblée générale annuelle 1985	351
AEPSJB – Programme des cours 1986	352

Es ist bestimmt kein Leichtes, mit den Problemen fertig zu werden, die sich heute der Landwirtschaft stellen. Ich kann auch verstehen, wenn unsere Bauern sich nicht nur gut und beschenkt vorkommen im Vergleich mit vielen andern, die auf einen festen Verdienst zählen können und trotz allem auch nicht nur dankbar und zufrieden sind. Die Frage des Dankbarseins betrifft ja in der Tat nicht nur die, die eine sichtbare Ernte einbringen können. Sie betrifft uns alle gleichermassen. Wir alle sind gefragt: Warum fällt uns das Klagen und Betonen von Ungleichheiten so oft leichter als das Dankbar- und Zufriedensein? Warum horchen wir auf und müssen uns wundern, wenn einer einmal sich eingesteht: Ich kann zufrieden sein. Mir geht es gut!

Mir kommt es manchmal vor, wie wenn wir uns alle unter einem ungeschriebenen Gesetz beugten, das uns einschärft: Nur nicht zu schnell sich zufrieden geben. Damit könntest du dich verdächtig machen. Du kommst bestimmt besser weg, wenn du immer noch etwas zu klagen, etwas zu bemängeln und zu verlangen hast. Ja, am Immer-mehr-Verlangen und so selbstverständlich erwarten, dass ich noch dies und jenes zugut hätte, dass ich lauthals ausrufen darf, wenn einmal eine solche Erwartung sich nicht gleich erfüllt – daran fehlt es bestimmt nicht in unserer Welt. Und unsere Kinder schauen das uns Erwachsenen nur zu gut und zu schnell ab.

*H. U. Schranz im
«Kirchlichen Gemeindeblatt Wohlen»
(gekürzte Fassung)*

Bernischer Primarlehrerverein BPLV

**Einladung zur Abgeordnetenversammlung
vom Mittwoch, 6. November 1985, 14.30 Uhr, im
Rathaus Erlach**

Traktanden

1. Protokoll der AV vom 8. Mai 1985
2. Einleitung des Präsidenten AV BPLV
3. Die Beratung der Grundsätze zu GBG im Grossen Rat. Kurzreferat von Moritz Baumberger, ZS BLV
4. Referat von Dr. H. Stricker, Amt für Unterrichtsforschung, zum Thema: «Welche Auswirkungen können die vom Grossen Rat verabschiedeten Grundsätze für die bernische Schule haben?»
Pause
5. Gedankenaustausch – Ideen – Leitsätze. Die Delegierten erarbeiten Programmpunkte für Thesen, welche an der Frühlings-AV verabschiedet werden sollen.
6. Verschiedenes und Unvorhergesehenes

Die AV wird eingeleitet durch Vorträge eines Schülerchors.

Wir haben aus Gründen der Wichtigkeit des Themenkreises keine weiteren Aktivitäten eingeplant. Es wäre aber schön, wenn sich die Delegierten anschliessend gruppenweise noch sektionsübergreifend im schönen Städtchen Erlach aufhalten würden.

AV BPLV

Der Präsident: A. Wagner

Lehrer im Kunstmuseum Bern

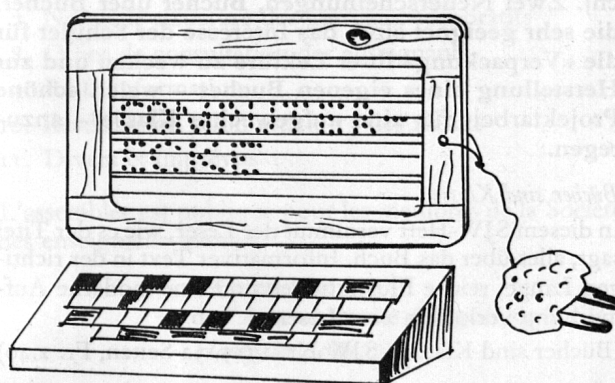
«Ich glaube, es werden solch innige, gänzlich neue Bilder entstehen (nicht nur von mir), wo der alte Gebrauch, sie auszustellen oder zu verkaufen passen würde wie ein Stein aufs Auge.»
Otto Meyer-Amden an den Kunstmäzen Hermann Reiff-Franck, Stuttgart, 1910

**Ausstellung Otto Meyer-Amden
(15. November 1985 bis 26. Januar 1986)**

**Einladung zum Einführungsnachmittag für Lehrer
Mittwoch, 20. November 1985, 14 bis 16 Uhr
im Kunstmuseum Bern, Hodlerstrasse 12, 3011 Bern**

Ausstellungsführungen mit Erläuterungen zum Werk, mit Einzelbildbetrachtungen und didaktischen Hinweisen für Museumsbesuche mit Klassen. Es werden schriftliche Unterlagen verteilt.

Leitung: Ein Team der pädagogischen Abteilung des Kunstmuseums.



Informatik in Schule und Gesellschaft

**Wochenendtagung der Freien Pädagogischen Vereinigung am Samstag, 9. November 1985, 14.30 Uhr
in der Aula der Sekundarschule Monbijou, Kapellenstrasse 1, Bern.**

14.30 bis 15.15 Uhr

Dr. A. Plüss, Bern: Schule und Computer (Der Schüler im Spannungsfeld zwischen Unterricht und Computertechnik)

15.30 bis 16.45 Uhr

Dr. S. Gergely, Wien: Mensch und Computer (Auswirkungen der Informationstechnik auf den Menschen)

17 bis 18 Uhr

Aussprache

Eintritt: Fr. 10.—, Nichtverdienende Fr. 5.—

Eltern und Schule im Dialog

Über das Buch zur Fernsehserie «Unsere Schule». Die Serie läuft noch bis Mitte Dezember 1985, jeweils am Sonntag, Wiederholung am darauffolgenden Samstag.

Margret Scholl und Leonhard Jost geben in diesem kürzlich erschienenen Buch kein Rezept, wie ein Gespräch zu führen ist. Ausgehend von der Tatsache der gemeinsamen Betroffenheit, begründen sie ein verstärktes Engagement der Eltern in allen Belangen des Schul-

systems. Sie weisen auf mögliche Formen und Lernschritte auf dem Weg einer besseren Zusammenarbeit hin. Ihre Überlegungen, entwickelt innerhalb der Arbeitsgruppe der «Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Zusammenarbeit Eltern/Schule (SAZES)», klären Begriffe und Erwartungen vom Auftrag der Schule. Es werden gangbare Wege aufgezeigt, wie sie die Schule als demokratische Institution gehen muss.

Allen, die sich mit Grundfragen der Bildung auseinandersetzen wollen, bietet «Eltern und Schule im Dialog» sowohl Denkanstösse als auch praktische Hinweise.

(Dr. Leonhard Jost / Dr. Margret Scholl-Schaaf: *Eltern und Schule im Dialog*. Wege zur Zusammenarbeit von Eltern, Lehrern und Schulbehörden. 72 Seiten, 12 Abbildungen, kartoniert, Fr. 12.50 / DM 15.—. Verlag Paul Haupt, Bern und Stuttgart)

Bücher über Bücher

chj. Zwei Neuerscheinungen, Bücher über Bücher, die sehr geeignet sind, das Interesse der Schüler für die «Verpackung» ihrer Lektüre zu wecken und zur Herstellung eines eigenen Buches – welche schöne Projektarbeit für eine aufgeweckte Klasse – anzuregen.

Bücher sind Klasse

In diesem SJW-Heft vernimmt der Leser, wie es der Titel sagt, alles über das Buch. Informativer Text in der richtigen Länge, reiche Illustrationen und eine moderne Aufmachung verlocken zum Lesen.

(Bücher sind Klasse / SJW Nr. 1713. 32 Seiten, Fr. 2.40)

Kleine Bücher selberrnachen

Der Autor, Kaspar Pfenninger, schreibt im Vorwort: «Das vorliegende Buch ist ein einfaches Handbuch. Es zeigt Dir, wie Du Bücher selber drucken und binden kannst und zwar nach den heute geltenden industriellen Normen. Du kannst Dir darin die passenden Informationen selbst heraussuchen, um damit zu arbeiten.»

Wer die Kapitel Papier / Binden und Umbrechen / Verkauf und Vertrieb / Drucken / Kopieren, Fotografie, Filme / Schriften liest, merkt, dass hier ein erfahrener Praktiker mit viel Begeisterung an der Arbeit war. Unterstützungswürdig auch das am Schluss genannte Vorhaben, eine mobile Druckerei einzurichten, die dann auch zu Ihrer Schule fahren könnte.

(Kleine Bücher selberrnachen von Kaspar Pfenninger. 84 Seiten, reich illustriert, Verlag pro juventute, Zürich. Fr. 14.—)

Geographische Vorträge

Vortragsprogramm 1985/86 der Geographischen Gesellschaft Bern

5. November 1985

Sudan – Brotkorb für die arabische Welt?

(Prof. Dr. G. Heinritz, Technische Universität München)

19. November 1985

Das mediterrane Nordafrika – 2000 Jahre im Schnittpunkt europäischer, afrikanischer und orientalischer Einflüsse

(Prof. Dr. K. Giessner, Universität Eichstätt)

10. Dezember 1985

Verborgene Wasser im Peloponnes – Möglichkeiten und Gefahren der regionalen Wassernutzung

(Dr. Ch. Leibundgut, Universität Bern)

14. Januar 1986

Mensch und Landschaft im chinesischen Lössgebiet

(Prof. Dr. N. Wein, Universität Düsseldorf)

21. Januar 1986

Schweizer Botschafter – mit und ohne Botschaft in der Dritten Welt

(Alt-Botschafter Dr. H. Langenbacher, Bern)

28. Januar 1986

Im Schutze der Wüste – überlebende Stammeskulturen in den Trockengebieten Zentralaustraliens

(Dr. H. Peter, Museum für Völkerkunde, Wien)

11. Februar 1986

Nepal – bedrohte Lebensgrundlagen?

(Dr. H. Kienholz, Universität Bern)

18. Februar 1986

Mitteilungsabend der Geographischen Gesellschaft Bern

25. Februar 1986

Kulturlandschaft und Ökosystem des Reisbaus in Insel-Indien

(Prof. Dr. H. Uhlig, Universität Giessen)

Alle Vorträge finden jeweils Dienstag im Grossen Hörsaal des Geographischen Instituts der Universität Bern, Hallerstrasse 12, statt. Beginn: 20.15 Uhr.

Kinderzeichnungsausstellung

Für die 28. Internationale Kinderzeichnungsausstellung in Seoul (Süd-Korea), die im September/Oktober 1986 während der Asiatischen Spiele stattfinden wird, sind die Schweizer Kinder zur Teilnahme eingeladen worden. Ziel der Ausstellung ist die Förderung der Freundschaft und Verständigung unter Kindern. Die besten Arbeiten werden mit Medaillen und Zertifikaten ausgezeichnet.

Teilnahmebedingungen

1. Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren
2. Thema: Sport, Seoul
3. Ausführung: Farbstifte, Ölfarben, Wasserfarbe, Collage, Handdruck usw.
4. Format: maximal 40×55 cm; nur eine Arbeit pro Teilnehmer
5. Folgende Angaben müssen auf der Rückseite in englischer Sprache und in Druckbuchstaben gemacht werden:
 - a) Nationalität
 - b) Name und Vorname
 - c) Alter und Geschlecht
 - d) Genaue Adresse der Schule und Name des Klassenlehrers
 - e) Titel der Zeichnung und «Korea»
6. Die eingesandten Werke können nicht mehr zurückgegeben werden

Die Arbeiten müssen bis spätestens 10. April 1986 an folgende Adresse gesandt werden:

Unesco-Kommission, EDA, Eigerstrasse 71, 3003 Bern

Ausserordentliche Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins Assemblée extraordinaire des délégués de la Société des enseignants bernois

Mittwoch, den 27. November 1985, 14.30 Uhr
im Rathaus Bern

Geschäfte

1. Eröffnungsworte des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung
2. Wahl der Stimmenzähler und Übersetzer
3. Genehmigung der Geschäftsliste und Feststellen der Zahl der Stimmberechtigten
4. Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 5. Juni 1985 (siehe BSB Nr. 15/16 vom 9. August 1985)
5. Statutenrevision Art. 9 (Sondermitgliedschaft I + II gemäss Beschluss AV vom 5. Juni 1985)
6. Aekenmatter-Initiative, Empfehlung des BLV
7. Neugestaltung der Vereinsblätter
8. Lehrerberatungsstelle
9. GBG, Information
10. Wiederaufnahme gemäss Artikel 13 der Statuten
11. Verschiedenes und Unvorhergesehenes

Die Versammlung ist für Mitglieder des Bernischen Lehrervereins öffentlich.

Der Präsident
der Abgeordnetenversammlung BLV
Hanspeter Schüepp

Die Abgeordneten werden gebeten, die ihnen zugestellten Ausweiskarten und die Nummer 22 des Berner Schulblattes mit den Unterlagen zur Abgeordnetenversammlung mitzubringen.

Vor der Sitzung und während der Pause werden den Abgeordneten und Gästen die Vergütungen (Kilometerentschädigung plus Pauschale von Fr. 10.-) und gegebenenfalls ein Beitrag für die Übernachtung ausbezahlt.

Ausserordentliche AV BLV
vom 27. November 1985
Traktandum 5

Revision von Artikel 9 der Statuten BLV

Die Abgeordnetenversammlung vom 5. Juni 1985 hat beschlossen, dass ab Beginn des Schuljahres 1986/87 folgende Mitgliederkategorien mit entsprechenden Mitgliederbeiträgen bestehen sollen:

- Vollmitglieder mit einem Pensum über 66 %
- Sondermitglieder I mit einem Pensum von 33 bis 66 %
- Sondermitglieder II mit einem Pensum unter 33 %
- Stellenlose
- Veteranen

Um den administrativen Aufwand möglichst klein zu halten, muss die Mitgliederverwaltung des BLV für die verschiedenen Lehrerkategorien, Schulorte und Alter vereinfachende Normen festsetzen. Zudem kann Missbrauch nur vermieden werden, wenn der Anspruch auf reduzierte Beiträge an eine möglichst einfache Meldung

Mercredi 27 novembre 1985, à 14 h. 30
Hôtel du Gouvernement, Berne

Ordre du jour

1. Allocution du président de l'Assemblée des délégués
2. Désignation des scrutateurs et des traducteurs
3. Approbation de l'ordre du jour et appel
4. Procès-verbal de l'Assemblée des délégués du 5 juin 1985 (voir «Ecole bernoise» N° 17 du 23 août 1985)
5. Révision de l'article 9 des statuts SEB (membres extraordinaires I + II conformément à la décision de l'AD du 5 juin 1985)
6. Initiative d'Aekenmatt
Recommandation de la SEB
7. Nouvelle structure des journaux corporatifs
8. Office de consultation des enseignants
9. RLF, information
10. Réadmission selon article 13 des statuts
11. Divers et imprévus

L'assemblée est publique pour les membres de la Société des enseignants bernois.

Le président
de l'Assemblée des délégués de la SEB
Hanspeter Schüepp

Les délégués sont priés de se munir de la carte de légitimation qui leur a été délivrée ainsi que du numéro 22 de l'«Ecole bernoise» contenant les documents relatifs à l'Assemblée des délégués.

Avant la séance et pendant l'interruption, les délégués et les invités seront indemnisés (indemnité de déplacement [indemnité kilométrique] plus indemnité forfaitaire de Fr. 10.- et le cas échéant indemnité de logement).

AD extraordinaire de la SEB
du 27 novembre 1985
Point 5 de l'ordre du jour

Révision de l'article 9 des statuts SEB

L'Assemblée des délégués du 5 juin 1985 a décidé que nous aurions les catégories de membres suivantes au sein de la SEB à partir du début de l'année scolaire 1986/87:

- membres à pleins droits avec un horaire de plus de 66 %
- membres extraordinaires I avec un horaire de 33 % à 66 %
- membres extraordinaires II avec un horaire de moins de 33 %
- enseignants sans place
- retraités

Afin de réduire autant que possible les travaux administratifs, la SEB fixera des normes simplifiées pour les différentes catégories d'enseignants, les lieux scolaires et l'âge. En outre, on ne peut éviter des abus que si le droit à des cotisations réduites est associé à une procédure

gebunden bleibt. Jede nachträgliche Korrektur verursacht einen für Aussenstehende kaum vorstellbaren Mehraufwand.

Der Kantonalvorstand beantragt der Abordnetenversammlung die folgende Änderung von Art. 9 der Vereinsstatuten:

Art. 9 Sondermitglieder

Mitglieder mit reduziertem Pensum werden folgenden Mitgliederkategorien zugeteilt:

- Pensen über 66 % = Vollmitglieder
- Pensen von 33 bis 66 % = Sondermitglieder I
- Pensen unter 33 % = Sondermitglieder II
- Mitglieder ohne festes Pensum = Stellenlose

Das Zentralsekretariat regelt die Einzelheiten so, dass der administrative Aufwand möglichst klein bleibt. Anspruch auf den reduzierten Beitrag hat nur, wer sein Pensum fristgerecht meldet.

Die Änderung tritt auf das Schuljahr 1986/87 in Kraft.

Kantonalvorstand BLV

Ausserordentliche AV BLV
vom 27. November 1985
Traktandum 7

Neugestaltung der Vereinsblätter

Die Abordnetenversammlungen BLV vom 28. November 1984 und 5. Juni 1985 haben bezüglich der Vereinsblätter folgende Beschlüsse gefasst:

- Aufhebung des Obligatoriums zum Bezug der SLZ;
- Neukonzeption und Verselbständigung des «Berner Schulblattes» als obligatorisches Vereinsblatt für alle Vereinsmitglieder ausser den Veteranen;
- getrennte Rechnungsführung für das «Berner Schulblatt» und die pädagogischen Fachblätter;
- Ausgleich von Einnahmen und Ausgaben für die Vereinsblätter über einige Jahre hinweg.

Weil die vom Kantonalvorstand vorgeschlagene Neuregelung der Bezugspflicht für die «Schulpraxis» umstritten war, wurde der Entscheid darüber auf die nächste Abordnetenversammlung verschoben. Inzwischen haben verschiedene Gespräche stattgefunden. Bei den Stufenorganisationen ist eine Umfrage durchgeführt worden. Der Redaktor der «Schulpraxis» hat im «Berner Schulblatt» vom 23. August 1985 auf den Seiten 269 bis 271 seine Vorschläge für eine Neukonzeption veröffentlicht.

Gestützt auf die Ergebnisse beantragt der Kantonalvorstand BLV der Abordnetenversammlung, die folgenden Beschlüsse zu fassen:

1. Die Stufenorganisationen bestimmen, welche Fachblätter von ihren Mitgliedern obligatorisch bezogen werden müssen.
2. Einzelheiten bezüglich der Abonnentenverwaltung sind zwischen den Stufenorganisationen und dem Sekretariat BLV zu regeln. Dieses zieht nur Beiträge

aussi simple que possible. Toute correction ultérieure occasionne un surcroît de travail difficilement imaginable.

Le Comité cantonal propose de modifier comme suit l'article 9 des statuts de la SEB:

Art. 9 Membres extraordinaires

Les membres ayant un horaire réduit sont répartis dans les catégories suivantes:

- Horaire de plus de 66 % = membres à pleins droits
- Horaire de 33 % à 66 % = membres extraordinaires I
- Horaire de moins de 33 % = membres extraordinaires II
- Membres sans horaire fixe = enseignants sans place

Le Secrétariat central règle les particularités de manière à ce que le travail administratif reste aussi bas que possible. N'a droit à une réduction des cotisations que celui qui a annoncé son horaire dans les délais.

La modification entre en vigueur au début de l'année scolaire 1986/87.

Le Comité cantonal de la SEB

AD extraordinaire de la SEB
du 27 novembre 1985
Point 7 de l'ordre du jour

Nouvelle réglementation des journaux corporatifs

Les Assemblées des délégués du 28 novembre 1984 et du 5 juin 1985 ont pris les décisions suivantes à propos des journaux corporatifs:

- suppression de l'abonnement obligatoire à la «Schweizerische Lehrerzeitung»;
- nouvelle conception de l'«Ecole bernoise» en tant que journal corporatif obligatoire pour tous les membres de la SEB, à l'exception des retraités;
- comptabilité séparée pour l'«Ecole bernoise» et les revues pédagogiques;
- équilibre sur quelques années des recettes et des dépenses des journaux corporatifs.

Comme la nouvelle réglementation proposée par le Comité cantonal à propos de la «Schulpraxis» était contestée, la décision y relative a été différée. Elle sera prise lors de l'Assemblée des délégués du 27 novembre 1985. Dans l'intervalle, diverses discussions ont eu lieu. Une enquête a été organisée auprès des organisations de degrés. Le rédacteur de la «Schulpraxis» a publié aux pages 269 à 271 de l'«Ecole bernoise» du 23 août 1985 ses propositions pour une nouvelle conception.

Se basant sur les résultats des diverses consultations, le Comité cantonal de la SEB propose à l'Assemblée des délégués de prendre les décisions suivantes:

1. Les organisations de degrés choisissent la revue pédagogique qu'elles entendent rendre obligatoire pour leurs membres.
2. Les détails concernant la gestion des abonnements sont réglés entre les organisations de degrés et le Secrétariat de la SEB. Le Secrétariat ne procède à

für Fachblätter ein, welche für alle Mitglieder einer Stufe und Sprachregion obligatorisch erklärt sind.

3. In allen durch die nachfolgende Reglementsänderung nicht betroffenen Artikeln der Statuten und Reglements des BLV ist der Titel «Berner Schulblatt» durch «Berner Schule» zu ersetzen.
4. Das Reglement Nr. 3 über die Vereinsblätter BLV wird wie folgt geändert:

Art. 5

Die Stufenorganisationen bestimmen, welche Fachblätter von ihren Mitgliedern obligatorisch bezogen werden müssen. Für die beiden Sprachregionen können unterschiedliche Regelungen beschlossen werden. Für die französischsprachigen Mitglieder hat die SEJB ein Mitspracherecht. Es findet kein Lastenausgleich zwischen den Abonnenten verschiedener Fachblätter statt.

Art. 6

Die Mitglieder sind zum Bezug der «Berner Schule» verpflichtet.

Art. 8

Alle Mitglieder können Vereinsorgane, zu deren Bezug sie nicht verpflichtet sind, zu den Selbstkosten des BLV beziehen.

Kantonalvorstand BLV

Ausserordentliche AV BLV
vom 27. November 1985
Traktandum 8

Lehrerberatungsstelle

Mit Beschluss vom 27. Juni 1984 setzte der Kantonalvorstand des BLV eine Arbeitsgruppe ein, welche ihm Vorschläge für die Verwirklichung einer oder mehrerer Lehrerberatungsstellen im Kanton Bern bis Ende Schuljahr 1984/85 vorlegen sollte. Die Projektgruppe verfasste einen Bericht, in dem sie die Situation analysierte, den Bedarf begründete und die abzudeckenden Bereiche definierte. Auftragsgemäss arbeitete die Gruppe verschiedene Modelle mit Grobvorschlägen betreffend Anzahl Berater, Anstellungsgrade, regionale und stufenmässige Aufteilung, Kosten und Finanzierung aus. Zum Schluss beantragte sie dem Kantonalvorstand, auf Beginn des Schuljahres 1986/87 eine auf vorläufig vier Jahre befristete Lehrerberatungsstelle gemäss den aufgestellten Grundsätzen und auf der Basis des folgenden Modelles einzurichten: 3 Berater(innen) (1. zu 50 % in der Region Bern, 2. zu 30 % im nördlichen Kantonsteil, inklusive Berner Jura; 3. zu 20 % im südlichen Kantonsgebiet); Kostenaufwand etwa 120 000 Franken, was bei alleiniger Finanzierung durch den BLV pro Mitglied und Semester etwa acht Franken ausmacht.

Zwischen Frühlings- und Sommerferien 1985 führte der Kantonalvorstand bei Stufenorganisationen und Sektionen eine Vernehmlassung durch, deren Ergebnis im Bericht der Kantonalvorstandssitzung vom 18. September 1985 (siehe Seite 329 des «Berner Schulblattes» Nr. 21, vom 18. Oktober 1985) festgehalten ist.

l'encaissement des abonnements que s'ils sont déclarés obligatoires pour tous les membres d'un degré et d'une région linguistique.

3. Dans tous les articles des statuts et règlements de la SEB non concernés par les modifications ci-après, il y a lieu de remplacer le terme «Berner Schulblatt» par «Berner Schule».
4. Le règlement N° 3 sur les périodiques corporatifs de la SEB est modifié comme suit:

Art. 5

Les organisations de degrés fixent les revues pédagogiques qu'elles déclarent obligatoires pour leurs membres. Les réglementations peuvent être différentes pour chacune des deux régions linguistiques. La SEJB a droit de participation pour les membres de langue française. Il n'existe pas de répartition des charges entre les abonnements des différents journaux corporatifs.

Art. 6

L'abonnement à l'«Ecole bernoise» est obligatoire pour tous les membres de la SEB.

Art. 8

Tous les membres peuvent recevoir au prix de revient les publications de la SEB auxquelles ils ne sont pas obligatoirement abonnés.

Comité cantonal de la SEB

AD extraordinaire de la SEB
du 27 novembre 1985
Point 8 de l'ordre du jour

Office de consultation des enseignants

Le 27 juin 1984, le Comité cantonal de la SEB a approuvé la mise en place d'un groupe de travail chargé de lui présenter jusqu'à la fin de l'année scolaire 1984/85 des propositions en vue de la réalisation d'un ou de plusieurs offices de consultation des enseignants dans le canton de Berne. Le groupe de travail a élaboré un rapport analysant la situation, expliquant les besoins et définissant les domaines d'activité. Conformément au mandat reçu, le groupe a présenté différents modèles avec les grandes lignes en ce qui concerne le nombre des conseillers, leur degré d'occupation, la répartition régionale et, en fonction des degrés, les coûts et le financement. Dans ses conclusions, il proposait au Comité cantonal de créer, pour le début de l'année scolaire 1986/87, un office de consultation pour une période provisoire de quatre ans, conformément aux principes du rapport et selon le modèle suivant: trois conseillers/ères (un premier à 50 % dans la région de Berne; un deuxième à 30 % dans la partie nord du canton, y compris le Jura bernois; un troisième à 20 % dans la partie sud du canton); coût: environ 120 000 francs, soit, en cas de financement total par la SEB, environ huit francs par membre et par semestre. Le Comité cantonal de la SEB a organisé une consultation auprès des organisations de degrés et des sections entre les vacances de printemps et d'été 1985. Le résultat figure dans le rapport sur les délibérations du Comité cantonal du 18 septembre 1985 (voir page 329 de l'«Ecole bernoise» n° 21 du 18 octobre 1985).

Der Kantonalvorstand stellt fest:

1. Das Vernehmlassungsergebnis ist in mehrfacher Hinsicht kontrovers:
 - Die Stellungnahmen und Diskussionen in verschiedenen Gremien haben in zunehmendem Masse gezeigt, dass die aus den Grundsätzen des Projektes hervorgegangenen Anforderungen an den Berater kaum zu erfüllen sind;
 - Das Angebot für Beratung des Lehrers ist durch die bestehenden Institutionen im wesentlichen abgedeckt. Es ist fraglich, ob die Schwellenangst des Lehrers durch die Schaffung einer weiteren institutionalisierten Beraterstelle um das notwendige Mass herabgesetzt wird, so dass der Berater dem Betroffenen beruflich und distanzmässig nähersteht.
2. Seit August 1985 führt der Kindergärtnerinnenverein in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Lehrerfortbildung eine Praxisberatung für seine Mitglieder durch, deren Erfolg vor weiteren grundsätzlichen Beschlüssen abgewartet werden sollte. Ziel des Projektes ist «ein angeleitetes Reflektieren und Verbessern des beruflichen Handelns». Dabei werden die persönlichen, sozialen und institutionellen Voraussetzungen mit einbezogen.
3. Die Hilfeleistung aus dem vertrauten Kreis heraus ist sinnvoller, effizienter und administrativ einfacher. Deshalb ist zu überlegen, ob und wie Beratung innerhalb der Sektionen und Stufenorganisationen wahrgenommen werden kann.
4. In den Beschlüssen des Grossen Rates zur Gesamtrevision der Bildungsgesetzgebung wurde der Staat im Rahmen seiner Aufsichts- und Beratungsverpflichtung beauftragt, «für alle Stufen die fachliche und die pädagogische Beratung der Lehrer sicherzustellen». In einem ihrer Beschlüsse zu GBG vom 27. November 1984 befürwortet die Abgeordnetenversammlung, «dass die freiwillige fachliche und pädagogische Beratung der Lehrer und Schulbehörden, soweit sie von den staatlichen Aufsichtsbehörden (Inspektorat) abgetrennt wird, nicht besonderen Beamten, sondern teilbeurlaubten Lehrern übertragen wird».

Bevor allfällige vereinsinterne Beschlüsse gefasst werden, müssten zumindest Kontakte, wenn nicht Verhandlungen mit den Behörden aufgenommen werden.
5. Beim Vergleich mit Projekten/Versuchen in anderen Kantonen müssen die unterschiedlichen Voraussetzungen berücksichtigt werden.
6. Aus dem Wissen heraus, dass Versuche Strukturen und Zwänge schaffen, deren Eliminierung nach einem allfälligen Scheitern enorme Schwierigkeiten bereiten, ist eine noch eingehendere, detailliertere Abklärung unter Einbezug der neu gewonnenen Erkenntnisse einer raschen Realisierung vorzuziehen.

Unter Berücksichtigung aller Aspekte schlägt der Kantonalvorstand der Abgeordnetenversammlung vor, vorläufig auf die Realisierung einer zusätzlichen Lehrerberatung zu verzichten.

Kantonalvorstand BLV

Le Comité cantonal fait les constatations suivantes:

1. Les résultats de la consultation présentent de nombreuses contradictions à maints égards:
 - Les prises de position et les discussions de différents milieux montrent, de manière toujours plus importante, qu'il serait pratiquement impossible au conseiller de remplir les exigences découlant des principes contenus dans le rapport.
 - Actuellement, de nombreuses institutions couvrent déjà largement les besoins. On peut se demander si la création d'un nouvel office institutionnalisé de consultation des enseignants permettrait de diminuer les appréhensions des maîtres et rapprocherait professionnellement et matériellement le conseiller de l'intéressé.
2. Depuis août 1985, l'Association des jardinières d'enfants organise, en collaboration avec le perfectionnement officiel des enseignants, des consultations pratiques pour ses membres. Il serait judicieux d'en attendre les résultats avant de prendre d'autres décisions de principe. L'objectif du projet est de «permettre une réflexion destinée à guider et à améliorer l'action professionnelle». Il y a lieu de tenir compte des conditions personnelles, sociales et institutionnelles.
3. Une aide provenant de milieux où l'enseignant se sent en confiance est plus judicieuse, plus efficace et plus facile à réaliser. On doit, par conséquent, se demander si on ne peut pas organiser la consultation au niveau des sections et des organisations de degrés et comment on pourrait le faire.
4. Dans les décisions du Grand Conseil sur la RLF (révision de la législation en matière de formation), l'Etat a été chargé, dans le cadre de ses obligations de surveillance et de conseil, d'assurer pour tous les degrés «l'organisation de conseils didactiques et pratiques pour les enseignants». Dans une de ses décisions du 27 novembre 1984 sur la RLF, l'Assemblée des délégués de la SEB «recommande que la charge de surveillance pédagogique soit confiée non à des employés particuliers, mais à des enseignants libérés d'une partie de leur enseignement, pour autant que la charge de conseiller pédagogique et didactique auquel les enseignants peuvent faire appel n'incombe pas à une autorité officielle de surveillance (inspecteurs)».

Avant de prendre d'éventuelles décisions au sein de la SEB, des contacts, pour ne pas dire des négociations, devraient être entrepris avec les autorités.
5. En comparant projets/expériences dans d'autres cantons, on doit se rendre à l'évidence que les conditions sont différentes.
6. Sachant que des essais nécessitent des structures et des contraintes qu'il serait difficile de démanteler en cas d'échec éventuel, il serait préférable de se livrer à un examen plus détaillé et plus complet en tenant compte des découvertes les plus récentes plutôt que de se lancer dans une réalisation prématurée.

Tenant compte de ces différents éléments, le Comité cantonal propose à l'Assemblée des délégués de renoncer momentanément à la mise en place d'un office supplémentaire de consultation des enseignants.

Comité cantonal de la SEB

Lehrplan praktisch

Gebiet

Trainingslehre

Grobziel

Wie trainiere ich meine Bauch- und Rückenmuskeln richtig?

Stoffsammlung

Beschreibung der Bauchmuskelübungen

- 1) Rückenlage, Beine angestellt, Fusssohlen drücken kräftig auf Boden und ziehen gegen imaginären Widerstand gegen Gesäss (gespannt)

→ Kreuz auf Unterlage drücken, Arme aus der Senkrechten asymmetrisch (oder symmetrisch) möglichst weit nach hinten führen und zurück

Anzahl: je 4×, 5 Serien

- 2) Gleiche Ausgangsstellung wie Übung 1

→ Oberkörper in diagonalen Bewegungsrichtung langsam vom Boden abheben, Arme führen in dieser Stellung eine Tretbewegung gegen imaginären Widerstand durch (oder Widerstand durch Partnerin)

Anzahl: je 4×, 5 Serien

- 3) Gleiche Ausgangsstellung wie Übung 1

→ Oberkörper langsam vom Boden abheben, Partnerin wirft Ball zu: auf Brusthöhe, Stirnhöhe, über Kopf hinweg

Anzahl: je 4 Bälle, 5 Serien

- 4) Rückenlage, 90 Grad Beugung in Hüft- und Kniegelenk, Arme auf Bauch verschränkt

→ unter Beibehaltung von dieser Knie- und Hüftstellung wird das Steissbein 2–3 cm vom Boden abgehoben

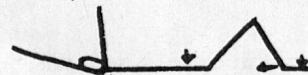
Anzahl: 5–8×, Stellung jeweils 6–8 s isometrisch halten, entspannen

- 5) Gleiche Ausgangsstellung wie Übung 4

→ Steissbein abgehoben, mit Beinen velofahren, kleine Tretbewegung vW beziehungsweise rW

Anzahl: je 4–6×, 5 Serien

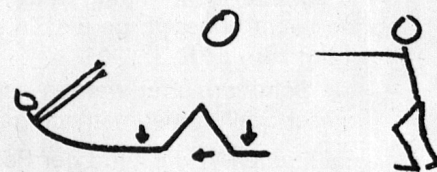
Hinweise



Der Druck der Füße auf die Unterlage und die Spannung der Gesäss- und Bauchmuskeln bleiben während der ganzen Übung unverändert



Oberkörper ohne Schwung abheben bis beide Schulterblätter gerade von der Unterlage abgehoben sind

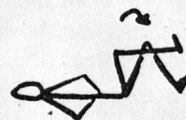


Die Stellung des Rumpfes, Schulterblätter gerade abgehoben bleibt während des Auffangen und Werfen des Balles unverändert



Zur Einführung: Zielangabe der Bewegungsrichtung, Hände der Partnerin 2–3 cm über den Knien

Vermeide vermehrte Hüftbeugung beim Abheben des Steissbeines



Das Steissbein bleibt während der ganzen Übung abgehoben, vermeide eine verkrampfte Kopfhaltung

Zu beachten

- Die beiden beschriebenen Ausgangsstellungen ermöglichen eine optimale Aktivierung der schwachen Bauchmuskeln unter Ausschaltung der starken Hüftbeuger. Es lassen sich aus diesen Ausgangsstellungen beliebig weitere Übungen entwickeln.
- Eine vorgängige Dehnung der Rückenmuskeln erleichtert ebenfalls die Stimulierung der Bauchmuskeln.
- Während der Übungsausführung ist auf eine ruhige Atmung zu achten.
- Die isometrische Anspannungsdauer sollte 6–8 s nicht überschreiten, die Intensität kann durch höhere Serienanzahl gesteigert werden.

Beschreibung der Rückenmuskelübungen

- 1) Bauchlage, Arme in U-Haltung neben Körper, Handflächen zeigen nach unten

- Bauch und Gesäss spannen, Fersen* zusammen, Füße bleiben am Boden
- Kopf leicht abheben, Gesicht parallel zum Boden
- Arme leicht abheben, abwechselungsweise mit rechtem / linkem Arm einen kleinen Kreis vorwärts beschreiben

Anzahl: je 2 × rechts, links, 5 Serien

- 2) Gleiche Ausgangsstellung wie Übung 1

- Arme abheben, Partnerin zieht Hände (oder Stab) in leichte Vorhalte, Turnende leistet Widerstand, lässt aber langsame, kontinuierliche Bewegung in Vorhalte zu, entspannen

Anzahl: 6–8 ×, Dauer der Anspannung 6–8 s

- 3) Vierfüßlerstand, 90 Grad Beugung in Hüft- und Kniegelenk, Beine hüftbreit, Arme schulterbreit, Hände stützen auf Handaussenkante auf Ball ab, Ellbogen leicht gebeugt, gegen Knie gerichtet, Bauch gespannt, Rücken und Kopf horizontal

- die Schulterblätter werden nach unten an die Wirbelsäule fixiert und in dieser Stellung isometrisch gehalten
- Ball gegen Widerstand der Partnerin unter Beibehaltung der Ausgangsstellung verteidigen

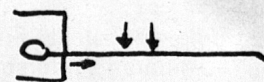
Anzahl: 6–8 ×, Dauer der Anspannung 6–8 s

- 4) Gleiche Ausgangsstellung wie Übung 3, Hände stützen aber auf Handaussenkante auf Boden ab

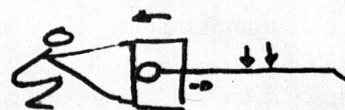
- rechten Oberschenkel in Horizontale bringen, Knie ist 90 Grad gebeugt, linker Arm in U-Halte (Ellbogen und Schulter in einer Linie) führen, diese Stellung 6–8 s halten, entspannen, gegengleich

Arm und Bein können auch gleichzeitig abgehoben werden, verlangt gutes Gleichgewicht

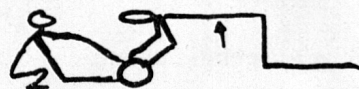
Hinweise



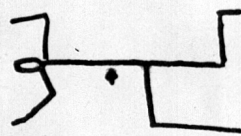
Die Schulterblätter bewegen sich nach unten zur Wirbelsäule hin und werden während der ganzen Übung dort fixiert. Die Nackenmuskeln bleiben entspannt.



Der Zug darf nicht ruckartig erfolgen, der Widerstand ist so zu dosieren, dass eine langsame Bewegung in die Vorhalte möglich ist.



Absitzen nach hinten ist zu vermeiden. Bauchmuskeln bleiben während ganzer Übung angespannt.



Gebeugtes Bein nicht über die Horizontale bringen und Becken der gleichen Seite nicht aufdrehen.

Bauchmuskeln sind gespannt. Langsamer Bewegungsablauf.

Zu beachten

Durch das Anspannen der Bauch- und Gesässmuskeln wird der untere, starke Rückenstrecker entlastet und eine verstärkte Hohlkreuzhaltung vermieden.

Die beschriebenen Übungen kräftigen vor allem die schwachen Schulterblattmuskeln.

Diese anspruchsvollen, isometrischen Übungen, welche ein selektives Training der Bauch- und Rückenmuskeln erlauben, benötigen eine sorgfältige Einführung:

- gutes Erklären und Vorzeigen der Übungen, auf häufige Fehler hinweisen, individuelle Korrekturen;
- die Turnenden sollten ein gutes Bewegungsgefühl entwickeln, um selbständig die Übungen korrekt ausführen zu können.

In einer Broschüre haben wir unsere Diplomarbeit zum Thema «Bauch- und Rückenmuskulaturtraining im Sport» zusammengefasst. Interessentinnen und Interessenten melden sich bei Beatrice Pfiffner, Morillonstrasse 17, 3007 Bern.

Communication importante

Nos délégués trouveront la documentation concernant l'Assemblée extraordinaire des délégués de la Société des enseignants bernois aux pages 345-348 du présent numéro.

La rédaction

Nouvelles du Centre de perfectionnement

Programme des cours de l'année 1986:

Avant-propos de M. H.-L. Favre,
directeur de l'Instruction publique

«En acceptant le 2 décembre dernier la réalisation du CIP (Centre interrégional de perfectionnement) destiné à chacun – dont l'inauguration est prévue dans le courant de l'année 1988 – le corps électoral de notre canton a estimé que le perfectionnement revêt une importance fondamentale pour le développement socio-économique de toutes nos régions.

»Le programme des cours de l'année 1986 confirme cette ouverture vers les réalités et technologies de demain par

- le choix retenu
- les thèmes proposés
- les objectifs fixés
- les collaborations envisagées
- les textes dédiés à l'informatique

»Une attention particulière est vouée à la formation de l'animateur; sa préparation initiale et continue demande un investissement important en temps, en force et en moyens financiers; elle doit être entreprise avec soin: de sa qualité dépend en partie la réussite du recyclage, de la formation continue et le succès de ses prolongements dans la vie de la classe.

»Parmi les cours, manifestations et formations nouvelles proposées, il y a lieu de mettre en évidence

- un 2^e cours semestriel destiné aux maîtres(ses) primaires et secondaires organisé en commun par les deux centres de perfectionnement du canton: douze enseignants de langue française et douze enseignants de langue allemande y participeront à Berne du 13 octobre 1986 à fin mars 1987;
- une formation complémentaire en TM (170 heures) autorisant l'enseignement dans les classes primaires et secondaires pour les maîtresses de travaux à l'aiguille et maîtresses en économie familiale en fonction;
- une offre importante de cours dans le domaine de l'informatique: formation d'expérimentateurs, d'animateurs, recyclage, formation continue et complémentaire destinés à tous les adultes;
- accueil à Bienna du 95^e cours normal suisse et collaboration échangée avec les cantons romands, l'OFIAMT et le Centre suisse pour le perfectionnement des professeurs de l'enseignement secondaire (CPS).

»Puisse le perfectionnement acquérir définitivement au cours de ces prochaines années ses lettres de noblesse et être considéré comme des études supérieures et non plus comme une formation marginale.»

Avis important

Nous attirons l'attention de

- toutes les institutions, associations et animateurs qui ont organisé des cours et manifestations de perfectionnement;
- toutes les participants à des cours isolés et non inscrits dans le livret de cours (CILA, cours normaux suisses, Centre de Lucerne, etc.);
- tous les groupes de travail reconnus

sur le fait que les décomptes (subvention, frais) doivent parvenir à la Direction du Centre de perfectionnement, rue de l'Industrie 4, 2720 Tramelan, jusqu'au 1^{er} décembre 1985 au plus tard. Passé ce délai, aucun décompte ou demande ne pourra être pris en considération.

Nous rappelons qu'une demande préalable de subvention doit être obligatoirement adressée au Centre de perfectionnement, deux mois avant la date du début du cours.

Le directeur: W. Jeanneret

A vendre.

pour cause de cessation d'activité professionnelle:

- Copieur automatique «3 M» à sec, modèle 730. Valeur de l'appareil, avec une table roulante et accessoires, Fr. 4355.—. Laissé à Fr. 800.—.
- Rétroprojecteur portable «3 M» avec rouleaux adaptables et une lampe de rechange. Laissé à Fr. 260.—.

S'adresser à Henri Girod, inspecteur retraité,
2533 Evillard, téléphone 032 23 76 96.

AEPSJB

Assemblée générale annuelle 1985

Le comité de l'AEPSJB convie tous ses membres à une assemblée à Moutier, salle de l'EPAM (Ecole professionnelle artisanale), Pré Jean-Meunier, le vendredi 15 novembre 1985 dès 17 h. 30.

Nous vous proposons trois volets:

A. Partie sportive

Dès 17 h. 30, dans la salle de gymnastique, petit tournoi de tennis de table et/ou de badminton.

B. Partie administrative

A 19 heures, *assemblée générale* selon l'ordre du jour suivant:

1. Procès-verbal de l'assemblée générale du 30 novembre 1984
2. Rapports
 - du président
 - du chef technique: bilan 1985; programme 1986

3. Présentation et approbation des comptes 1984 et du budget 1985
4. Admissions et démissions
5. Divers

C. Partie récréative

Vers 20 heures, apéritif offert par l'AEPSJB et possibilité de se retrouver autour d'un repas dans un restaurant de Moutier.

J.-F. Erard, président

AEPSJB

Programme des cours 1986

Nous invitons nos collègues à prendre note du programme 1986 des cours de l'Association d'éducation physique scolaire du Jura bernois (AEPSJB).

Cours	Dates	Lieu	Animateur
Suites en musique Jazz élémentaire	18 janvier et 8 février	Moutier	F. Damaso
Ski alpin	4/5 janvier	Super Saint-Bernard	J.-M. Jolidon F. Jolidon
Athlétisme	22 mars	Macolin	R. Schaffer et éventuellement J.-P. Egger
Natation Plongeon	24 mai	Bévilard	S. Rossi ?
Semaine de haute montagne	31 mars–5 mai	Alpes	C. Gassmann
Tennis	2 et 9 juin	Moutier	J.-P. Chevalier
Tournoi volley élèves	14 juin	Moutier	J.-F. Erard
Varappe Planche à voile	30 juin–5 juillet 5–10 août	Chaîne du Jura Bienne	J.-R. Affolter «Pyranha»
Alpinisme	15 et 22 août et 29/30 août	Jura Alpes	J.-R. Affolter
Football	30 août	Macolin	E. Monnier
Tennis de table	6 septembre	Moutier	M. Cléménçon, M. Fischer
Agrès	Septembre ou novembre	Prêles	J.-C. Leuba
Volleyball	1 ^{er} novembre	Moutier	D. Haussener

Jean-Marie Jolidon, chef technique

Erscheint vierzehntäglich

Nächste Ausgabe: 15. November 1985

Redaktionsschluss: Dienstag, 5. November 1985, 12 Uhr

Redaktion: Christian Jaberg, Postfach 7, 3043 Uettiligen, Telefon 031 82 28 36.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Inserate für die SLZ direkt an: Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnengasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: Daniel Moser, Steigerweg 26, 3006 Bern, Telefon 031 44 41 46.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Parution bimensuelle

Prochaine parution: 15 novembre 1985

Délai rédactionnel: mardi 5 novembre 1985, 12 heures

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunnengasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunnengasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.